

Ikonographie — im Sinne einer sachgemäßen Deutung der Bildinhalte — fange dort erst an, wo hier bereits aufgehört wird. Ewald M. Vetter

AN ZWOLLO, *Hollandse en Vlaamse veduteschilders te Rome 1675—1725*. Van Gorcum & Comp., Assen 1973. 245 Seiten mit 259 Abb. (Englisch summary) ca. DM 115,—.

Die Autorin, Leiterin der Zeichnungsabteilung des Rijksbureaus voor kunsthistorische Documentatie in den Haag, behandelt in ihrem aus einer Dissertation bei J. Q. van Regteren Altena hervorgegangenen Buch zuerst die niederländischen Maler der idealisierenden Landschaft in Rom (Abraham, Genoels, Johannes Glauber, Albert Meyeringh, Jan Frans van Bloemen), die im Gefolge von Gaspard Dughet — der wirksamer war als Poussin (S. 198) —, Claude Lorrain und Salvator Rosa stehen, ferner Isaac de Moucheron und Jacob de Heusch.

Streifzüge in die Campagna bringen für Theodoor Wilkens und Hendrik van Lint in Ronciglione das von A. Houbraken in seiner „Groote Schouburgh“ 1721 geschilderte Reiseerlebnis, wie die das Motiv skizzierenden Zeichner von der aufgebrachten Volksmenge als Zauberer verdächtigt und angegriffen und erst vom Gouverneur wieder freigelassen werden (S. 78; ähnliches konnte später übrigens A. L. Richter in seinen Erinnerungen berichten). Auf seiner Ansicht von Ronciglione (Abb. 97) hat Wilkens die Kuben der Häuser mit reizvollen vertikalen Federstrichstrukturen wiedergegeben.

Gegenüber den idealisierenden Landschaften von A. Genoels und J. F. van Bloemen entfaltet Hendrik Frans van Lint (1684—1763), noch stärker von Claude Lorrain abhängig als später C. van Wittel, eine große Aktivität als Vedutenmaler in Rom und Umgebung (S. 96). An Zwollo stützt sich in diesem Zusammenhang auf bisher unerkanntes und unpubliziertes Zeichnungsmaterial im Berliner Kupferstichkabinett (S. 91, Anm. 176).

Schwerpunkt des Buches ist die Darstellung der Tätigkeit Caspar van Wititels (1653—1736). Trotz des 1966 erschienenen Buches von Giuliano Briganti über den Künstler konnte die Autorin auf Grund der Zeichnungsbestände v. Wittels (S. 121/122) und des ihr zur Verfügung stehenden reichen internationalen Materials eine Reihe von Fragenkomplexen und Spezialproblemen neu darstellen. Der Ausgangspunkt für v. Wittels Schaffen liegt in den Niederlanden (S. 124 f.; 202) und dort speziell bei Matthias Withoos in Amersfoort. Für die in Rom (seit 1674; S. 137 f.) aufgenommenen Veduten sind als Anreger Lievin Cruyl, Jacob de Heusch und Claude Lorrain zu nennen. Fast ein Jahrzehnt, bis zu Claudes Tod 1682, lebte und wirkte v. Wittel in Rom neben dem Lothringer, und somit ist ein Einfluß Claudes auf v. Wittel nur verständlich (S. 188 f.).

Van Wittels Ansichten des Forum Romanum (S. 138) und der Piazza Bocca della Verità (S. 141) zeigen das ländlich-arkadische Rom vor seiner archäologischen Entdeckung und Ausgrabung. Andererseits geben Zeichnung und Gemälde der Via Francesco Crispi mit der Villa Malta und dem Quirinal (Zeichnung Paris, Fondation Custodia, Abb. 177; Gemälde Rom, Museo di Roma, Abb. 178) im Vergleich mit entsprechenden Ansichten des späten 16. und des frühen 17. Jahrhunderts (vgl. H. Egger, *Römische Veduten*, 1911 und 1931) stilistisch und im Milieucharakter doch deutlich ihre Entstehung um 1685/90 zu erkennen; sie sind für das Rom um die Wende zum Settecento ebenso charakteristisch wie dann Charles Natoire's Ansichten für das des späten 18. Jahrhunderts und die Wiedergaben der deutschen Romantiker für das Rom des frühen 19. Jahrhunderts.

Von v. Wittels Darstellungen der Piazza Navona (1688; Abb. 179/180) waren A. Locatelli (1733) und Canaletto — wohl durch einen Stich von G. Wouters (Abb. 181) — beeindruckt (Abb. 181/183; S. 146; vgl. auch S. 201), ebenso G. P. Pannini 1754 (Abb. 171) von einer Darstellung des Titusbogens, die v. Wittel 1714 geschaffen hat. — 1711 wird v. Wittel Mitglied der Accademia di San Luca. Neben Schilderungen der Campagna erfolgen Reisen nach Florenz und Norditalien (S. 162 f.); 1699/1701 ist der Künstler in Neapel; Hendrik Frans van Lint kopiert 1725—30 neapolitanische und venezianische Veduten van Wittels (S. 175 f.), die 1703, 1719 und 1720 entstanden sind. — Die in Rom erfolgte Bekanntschaft mit dem Turiner Architekten Filippo Juvarra, die freundschaftliche Formen annahm (S. 180 f.), brachte es mit sich, daß v. Wittel zwei Ansichten von Stadt und Hafen von Messina malte (Toulon, 1717?; Abb. 229, 231). Er legte dabei Vorzeichnungen Juvarras zugrunde, von denen die eine von W. Vitzthum entdeckt wurde (1971 posthum publiziert; Anm. 368); die andere befindet sich in Turin (Abb. 230). — Eine Ansicht der Kirche S. Maria del Priorato in Rom vor dem Umbau durch Piranesi (in Schweizer Privatbesitz; Abb. 250, S. 195) wurde durch A. Zwollo publiziert. Dieser Fund hatte immerhin zur Folge, daß E. Haverkamp Begemann (Herkules Segers, 1973, S. 21) feststellen konnte, daß H. Segers in seiner Radierung H. B. 29 b — durch welche Zwischenglieder auch immer — das Architekturmotiv von dort wiederaufgegriffen haben muß. Ein Ausblick auf Claude, auf Künstler des 18. Jahrhunderts, wie den Deutschen J. Ph. Hackert und den Niederländer Hendrik Voogd beendet diesen Abschnitt des Buches.

In den abschließenden Bemerkungen über „Idealisierende Landschaft und Vedute“ (S. 197 f.) wird Aldo Rizzis Einstufung von v. Wittels „vedutismo obiettivo e fotografico“ (1963/64; S. 202), sein „principio ricettivo vanvitelliano“ als eine zu negative italienische Wertung empfunden, ebenso dürfte nach Meinung der Verf. Viviano Codazzi kaum als „il primo inventore della veduta realistica“ (R. Longhi) angesprochen werden. Daß die römische Vedute um 1700 ein internationaler Begriff ist, verdankt sie nicht zuletzt

den Niederländern, die dort tätig waren, so wie ja bekanntermaßen Rom durch die Jahrhunderte hauptsächlich durch die *oltramontani* entdeckt worden ist.

Wolfgang Wegner

HANS ROBERT HAHNLOSER †

Hans Robert Hahnloser, der am 7. November 1974 im Alter von fast 75 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit gestorben ist, wurde am 13. 12. 1899 als Sohn des Augenarztes Dr. med. Arthur Hahnloser und seiner Ehefrau Hedy, geb. Bühler, im großelterlichen Haus Flora in Winterthur geboren. Die Eindrücke in dem künstlerisch aufgeschlossenen Elternhaus wurden ausschlaggebend für seinen späteren Lebensweg. Er erlebte bedeutende Maler und Bildhauer als Freunde der Eltern: die Schweizer Giacometti, Hodler, Amiet und Vallotton, dann die Franzosen Manguin, Maillol, Vuillard und besonders Bonnard. Aus diesem Umgang, den insbesondere die geistreiche Mutter pflegte, entstand im Verlauf der Jahre eine bedeutende Sammlung, die der Verstorbene und seine Schwester bis heute gehütet haben und die der Öffentlichkeit 1973 in wesentlichen Teilen mit einem wichtigen Katalog im Kunstmuseum Winterthur vorgestellt worden ist („Künstlerfreunde um Arthur und Hedy Hahnloser-Bühler — Erinnerungen und Briefauszüge“; vgl. Kunstchronik 1974, S. 7 ff.).

Nach anfänglichen Studien in Zürich und vor allem bei Friedrich Rintelen in Basel, ging Hahnloser 1921 nach Wien zu Julius von Schlosser, dem langjährigen Direktor der Sammlungen für Plastik und Kunstgewerbe, der damals gerade als Nachfolger von Max Dvorak auf die Wiener Lehrkanzel berufen worden war. Bis 1934 war der Verstorbene als Assistent von Schlossers und als Privatdozent in Wien tätig. Dann folgte er einem Ruf als Ordinarius an die Universität Bern, wo er bis zu seiner Emeritierung 1968 wirkte.

Die Lehre bei Julius von Schlosser wurde entscheidend für Hahnlosers wissenschaftliche Laufbahn, angefangen von der 1926 abgeschlossenen Dissertation über das Bauhüttenbuch des Villard de Honnecourt (1. Aufl. 1934; 2. revidierte und erweiterte Aufl. 1972) bis zu der großen Arbeit über den „Tesoro di San Marco“ in Venedig (2 Bde. 1965, 1971), die unter seiner Regie und Mitwirkung im Auftrag der Fondazione Cini während vieler Jahre in Zusammenarbeit mit einem internationalen Gelehrten-Team heranreifte. Während der Arbeit am „Tesoro di San Marco“ wuchs auch ein umfangreiches Werk über den mittelalterlichen Kristallschnitt auf über 700 Katalognummern an, dessen Veröffentlichung nun mit Hilfe des Schweizerischen Nationalfonds erfolgen soll. Dabei waren für Hahnloser, ganz